

Politisches Leitbild 2019–2023



Über HotellerieSuisse

HotellerieSuisse versteht sich als Kompetenzzentrum für die Schweizer Beherbergungsbranche und vertritt als Unternehmerverband die Interessen der innovativen und nachhaltigen Beherbergungsbetriebe der Schweiz. Seit 1882 steht HotellerieSuisse gemeinsam mit seinen über rund 3000 Mitgliedern, davon über 2000 Hotelbetriebe, für eine qualitätsbewusste und vorausschauende Schweizer Beherbergungswirtschaft. HotellerieSuisse verfolgt die klare Bestrebung, seinen Mitgliedern konkreten Mehrwert zu bieten und die Beherbergungsbranche aktiv zu gestalten, zu beleben und zu verbinden. Dazu gehören die Unterstützung der Mitgliederbetriebe in der zukunftsgerichteten Betriebsführung, die nachhaltige Sicherstellung der Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften für die Branche, sowie der Einsatz für branchen- und arbeitgeberfreundliche Rahmenbedingungen auf politischer Ebene.

- 4 Politische Auslegeordnung aus Sicht von HotellerieSuisse
- 6 Politischer Werterahmen von HotellerieSuisse
- 7 Programmatische Schwerpunkte von HotellerieSuisse
- 12 Hintergrundinformationen zu HotellerieSuisse

Das politische Handeln richtet HotellerieSuisse nach seinen Werten und programmatischen Schwerpunkten aus, wie sie im vorliegenden Leitbild für die Periode 2019–23 beschrieben sind.

Politische Auslegeordnung aus der Sicht von HotellerieSuisse

Als Branchenverband der Schweizer Beherbergung setzt sich HotellerieSuisse für die Interessen seiner Mitglieder und der Arbeitgeberschaft, die Förderung des Unternehmertums sowie einen innovativen Schweizer Tourismusstandort ein. Gleichzeitig engagiert sich HotellerieSuisse für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Erfolgsmodells Schweiz und damit für den Erhalt guter wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen.

Offenheit und Vernetzung

Ein zentraler Pfeiler des Wirtschaftsstandorts und der Exportnation Schweiz ist der Grad an Offenheit und Vernetzung. Mit der weiteren Förderung des globalen Freihandels kann die Schweiz neue Absatzmärkte erschliessen und die Beschaffungskosten senken. Ein Land, das im Herzen von Europa liegt, ist weiter auf stabile und geregelte Beziehungen zur EU als wichtigstem Wirtschaftspartner angewiesen.

Verfügbarkeit von Fachkräften

Von der Zukunft des vertraglichen Regelwerks mit der EU hängt mitunter auch die Verfügbarkeit von Fachkräften ab, zu deren Sicherstellung die Personenfreizügigkeit einen wichtigen Beitrag leistet. Nach wie vor herrscht in der Schweiz ein Fachkräftemangel, dessen Bewältigung eine der grössten Herausforderungen für die Schweizer Beherbergungsbranche bedeutet.

Stärkung des dualen Bildungssystems

HotellerieSuisse engagiert sich seit Jahren branchenintern mit verschiedenen Initiativen für die Förderung des Fachkräftenachwuchses. Zur Stärkung des erfolgreichen dualen Bildungssystems muss aber auch die Politik mithilfe der Schaffung guter Rahmenbedingungen für die Aus- und Weiterbildung beitragen.

Flexibler Arbeitsmarkt und funktionierende Sozialpartnerschaft

Als eine weitere wertvolle Errungenschaft des Standorts Schweiz sind der flexible Arbeitsmarkt und eine funktionierende Sozialpartnerschaft zu erhalten. Branchenspezifische Verhandlungslösungen sind starren gesetzlichen Vorgaben klar vorzuziehen. Die Schweiz muss sich zudem der Tendenz widersetzen, die Lohnkosten aufgrund stetig zunehmender Sozialleistungen kontinuierlich zu verteuern. HotellerieSuisse engagiert sich für die Wahrung einer ausgeglichenen Balance zwischen Arbeitgeberattraktivität im Sinne der «corporate social responsibility» und für tragbare Arbeitskosten, deren übermässige Verteuerung für alle Seiten nachteilig wäre.

Kostendruck

Bereits seit Jahren kämpft die Beherbergungsbranche mit dem hohen Kostendruck in der Schweiz, welcher dem Tourismus als einziger standortgebundenen Exportindustrie massiv schadet. Anstatt die Hochpreisinsel Schweiz mit steigenden Lohnkosten und Abgaben, Überregulierungen sowie überhöhten Beschaffungskosten zu zementieren, fordert HotellerieSuisse die Schaffung unternehmerfreundlicher Rahmenbedingungen. Preislichen Diskriminierungen durch ungerechtfertigte Schweiz-Zuschläge ist mit einer zweckmässigen Umsetzung der Fair-Preis-Initiative zu begegnen.

Digitalisierung

Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung stehen grosse Veränderungen für den gesamten Standort Schweiz und die Beherbergungswirtschaft an. Die digitale Transformation ist weiter zu unterstützen und die sich daraus ergebende Chance für Innovationen und Effizienzsteigerungen fortlaufend zu nutzen. Gleichzeitig ist den Risiken, die mit dem technologischen Wandel verbundenen sind, mit der Schaffung gleicher Rahmenbedingungen für etablierte und neue Akteure sinnvoll entgegenzuwirken.

Ausgestaltung tourismuspolitischer Massnahmen

Vom digitalen Wandel ist auch die Ausgestaltung tourismuspolitischer Massnahmen betroffen. Fördermittel müssen weiterentwickelt und finanziell genügend dotiert sein, damit der beschleunigte Strukturwandel bewältigt werden kann. Denn Beherbergung und Tourismus erfüllen gerade in den wertschöpfungsschwächeren Bergregionen der Schweiz wichtige Funktionen zum Erhalt von Arbeitsplätzen, zur Generierung von Wirtschaftsleistung und gegen Abwanderungstendenzen. Diesem wichtigen regionalpolitischen Beitrag der Tourismusindustrie muss innerhalb der föderalistischen Schweiz angemessen Rechnung getragen werden. Schliesslich kommt dem Tourismus mitsamt seinem historischen baulichen Erbe in der Schweiz auch eine kulturelle Bedeutung zu.

Umwelt-, Klima- und Landschaftsschutz

Wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig ist insbesondere der alpine Tourismus stark vom Klimawandel betroffen. HotellerieSuisse engagiert sich als Verband der innovativen und nachhaltigen Beherbergungsbetriebe nicht nur zugunsten wirtschaftsfreundlicher Rahmenbedingungen, sondern auch für den Umwelt-, Klima- und Landschaftsschutz. Damit auch künftige Generationen hohe Lebensstandards und die intakte Natur geniessen können, sind unter der Wahrung gesetzlicher Flexibilität zielgerichtete und effiziente Massnahmen umzusetzen. Subsidiäre Massnahmen werden in der Beherbergungswirtschaft erfolgreich umgesetzt, wie die zahlreichen Ressourceneffizienz-Programme und deren grosse Wirkung belegen.

Politischer Werterahmen von HotellerieSuisse

HotellerieSuisse agiert als Verband der innovativen und nachhaltigen Beherbergungsbetriebe entlang folgender Leitsätze und Ziele:

- Einsatz für eine liberale und freiheitliche Gesetzgebung, die unternehmerisches Handeln ermöglicht und Innovationen fördert.
- Engagement für eine offene und vernetzte Schweiz, die den globalen Freihandel fördert sowie gesicherte und geregelte Beziehungen zu Europa als wichtigstem Wirtschaftspartner pflegt.
- Sicherstellung der Fachkräfteverfügbarkeit, indem die Berufsbildung gefördert, die Personenfreizügigkeit gewahrt und die brancheninterne Initiative weitergeführt wird.
- Erhalt des flexiblen Arbeitsmarkts, der die Beschäftigung fördert statt überreguliert und einer stetigen Verteuerung der Lohnkosten entgegenwirkt.
- Bekämpfung des hohen Kostendrucks, der Hotellerie und Tourismus als einziger standortgebundenen Exportindustrie massiv schadet.
- Eintreten für eine sinnvolle Nutzung chancenreicher Technologien, während deren Nachteilen effektiv entgegenzuwirken ist.
- Weiterentwicklung tourismuspolitischer Instrumente und Sicherung genügend finanzieller Mittel, damit der beschleunigte Strukturwandel bewältigt werden und der Tourismus seine regionalpolitisch wichtige Funktion weiter erfüllen kann.
- Engagement für gesunde Sozialwerke und Nachhaltigkeitsziele mit einem unternehmerisch vernünftigen Massnahmenmix, damit auch künftige Generationen hohe Lebensstandards geniessen können.

Programmatische Schwerpunkte von HotellerieSuisse

HotellerieSuisse engagiert sich politisch in branchenrelevanten Themen der Beherbergungswirtschaft. Unsere programmatischen Schwerpunkte für die kommende Legislaturperiode werden nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt.

Arbeitsmarkt

Der flexible Arbeitsmarkt stellt einen wichtigen Standortvorteil der Schweizer Volkswirtschaft dar und ist zwingend zu erhalten. Auf zusätzliche restriktive Regelungen ist zu verzichten und den besonderen Eigenschaften der arbeitsintensiven Branche Rechnung zu tragen. Die Sozialpartner müssen branchenspezifische Fragestellungen selbstständig klären können. Entscheidend hierfür ist der Landes-Gesamtarbeitsvertrag des Gastgewerbes und dessen Allgemein-gültigkeit. Zudem ist dem Fachkräftemangel mit gezielten Massnahmen, der Sicherstellung der Arbeitgeber-Attraktivität und dem notwendigen Zugang zu ausländischen Arbeitskräften entgegenzuwirken.

Unsere Hauptforderungen:

- Erhalt eines flexiblen Arbeitsmarkts;
- Stärkung nationaler GAV's und deren Vorrang gegenüber kantonalen Regulierungen;
- Sicherung des Fachkräftebedarfs mittels gezielter Massnahmen.

Aussenwirtschaft- und politik

HotellerieSuisse setzt sich nachdrücklich für die Weiterführung der europäischen Personenfreizügigkeit ein und fordert einen unbürokratischen Zugang zu Spezialisten aus Drittstaaten. Im Sinne einer vernetzten Volkswirtschaft sind die Bilateralen Verträge mit der EU fortzuführen und die Freihandelsabkommen weltweit auszubauen. Um den hohen Beschaffungskosten bei Nahrungsmitteln und sich daraus ergebenden Wettbewerbsnachteilen zu begegnen, ist der Protektionismus im Agrarbereich abzubauen.

Unsere Hauptforderungen:

- Sicherung guter Beziehungen zur EU und Weiterentwicklung der bilateralen Verträge sowie Ausbau der Freihandelsabkommen;
- Erhalt der Personenfreizügigkeit, genügend hoher Drittstaaten-Kontingente sowie erleichterter Visabestimmungen (Schengen-Abkommen).

Bildung

HotellerieSuisse setzt sich für eine weitsichtige Bildungspolitik ein, welche die Rekrutierung und Ausbildung von geeigneten Mitarbeitenden beinhaltet. Unser umfassendes Bildungsportfolio reicht von der Basisqualifikationen bis hin zum Nachdiplomstudium HF und Abschlüssen auf Stufe Fachhochschule. Um diese bedarfsgerechte Vielfalt zu erhalten, ist das bewährte Schweizer Modell der dualen Berufsbildung zu stärken. Zudem sind die höheren Fachschulen mit eidgenössisch anerkannten Bildungsgängen und ihre Abschlüsse national und international klar als Teil der schweizerischen Berufsbildung zu positionieren.

Unsere Hauptforderungen:

- Stärkung des bewährten dualen Berufsbildungssystems;
- Gewährleistung der Durchlässigkeit der verschiedenen Bildungsangebote auf allen Stufen;
- Stärkung der höheren Fachschulen mittels Einführung eines Bezeichnungsschutzes, eidgenössischen Titeln, durch den Bund unterzeichneten Diplomen sowie der Möglichkeit institutioneller Anerkennung.



Digitalisierung

Die digitale Transformation ist weiter zu unterstützen und die sich daraus ergebenden Chance für Innovationen und Effizienzsteigerungen fortlaufend zu nutzen. So können bspw. mit gut ausgebauten Fernmeldeinfrastrukturen standortungebundene Arbeitsplätze wieder in den ländlichen und alpinen Regionen angesiedelt oder im touristischen Marketing durch «Augmented und Virtual Reality» neue Horizonte eröffnet werden. Gleichzeitig ist den Risiken, die mit dem technologischen Wandel verbunden sind, sinnvoll entgegenzuwirken. Zentral hierbei sind die Schaffung fairer Wettbewerbsbedingungen zwischen traditionellen Beherbergungsbetrieben (Hotels, Pensionen) einerseits sowie Sharing-Economy- bzw. Plattform-Firmen (z. B. Airbnb) und Online-Anbietern (z. B. booking) andererseits.

Unsere Hauptforderungen:

- Flächendeckender Aufbau leistungsfähiger Breitband- und 5G-Netze
- Wirkungsvolle gesetzliche Massnahmen gegen missbräuchliche Praktiken von Online-Anbietern (u. a. Umsetzung Motion Bischof);
- Schaffung von gleich langen – respektive gleich kurzen – Spiessen zwischen traditionellen und Sharing-Economy-Anbietern.

Energie- und Umwelt

Für die Hotelbranche ist eine wirtschaftliche, sichere und saubere Energieversorgung unabdingbar. Die Versorgungssicherheit ist eine Grundvoraussetzung und muss oberstes Ziel der Energiepolitik sein. Unter Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist die Ressourcen- und Energieeffizienz zu steigern. Im Umweltbereich soll weitmöglichst auf subsidiäre Massnahmen zurückgegriffen werden können. HotellerieSuisse engagiert sich als Mit-Unterzeichner der Nachhaltigkeits-Charta des Schweizer Tourismus aktiv und wirkungsvoll für eine nachhaltige Entwicklung auf den Ebenen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft.

Unsere Hauptforderungen:

- Sicherung der Stromversorgung und Abschluss eines europäischen Stromabkommens;
- Förderung der Energieeffizienz und Steigerung der Kohärenz zwischen Energie- und Klimapolitik;
- Umsetzung klimapolitischer Massnahmen unter Wahrung der gesetzlichen Flexibilität.

Infrastruktur und Raumentwicklung

Die Hotellerie benötigt angemessene raumplanerische Freiheiten, um attraktive Leistungen anbieten zu können. Gleichzeitig sind die vielfältigen Landschaftsbilder zu schützen und zu pflegen. Die schweizerische Raumplanung hat daher ökonomische und landschaftsschützerische Interessen mit Weitsicht zu vereinigen. Direkte internationale und regionale Verkehrsanbindungen für touristische Zentren sowie flächendeckend leistungsfähige Fernmeldeanschlüsse sind zudem sicherzustellen.

Unsere Hauptforderungen:

- Sicherstellung einer leistungsfähigen Fernmelde- und Verkehrsinfrastruktur inkl. Erhalt des EU-Luftverkehrsabkommens;
- Pragmatische Umsetzung des Raumplanungsgesetzes (RPG II): Eindämmung der Zersiedelung mit flexiblen Instrumenten und mit Rücksicht auf wirtschaftliche Bedürfnisse;
- Verbesserung und Vereinfachung der Zweitwohnungsgesetzgebung.

Kampf gegen die Hochpreisinsel

Im Bereich des Wettbewerbs kämpft HotellerieSuisse mit der Fair-Preis-Initiative gegen übermässige Schweiz-Zuschläge und gegen missbräuchliche Preisgestaltungen relativ marktmächtiger Unternehmen bei importierten Gütern und Dienstleistungen. Im Gegensatz zu staatlichen Handelshemmnissen behindert hier ein Unternehmen den Handel mit einem anderen Unternehmen. Durch Massnahmen gegen blockierte Lieferkanäle und gegen Geoblocking soll überhöhten Preisen, die den KMU, Konsumenten und der Volkswirtschaft insgesamt massiv schaden, gezielt entgegengewirkt werden.

Unsere Hauptforderungen:

- Annahme und wirkungsvolle Umsetzung der Fair-Preis-Initiative zur Bekämpfung überhöhter Preise und gegen Missbrauch relativer Marktmacht (alternativ mittels nachgebessertem indirektem Gegenvorschlag.
- Abbau von Handelshemmnissen
- Senkung der Beschaffungskosten bei Nahrungsmitteln durch Abbau der Agrarzölle.
- Abschaffung der Roaminggebühren analog zur EU.

Recht, Regulierung und Sozialpolitik

Als standortgebundene Exportindustrie fordert die Beherbergungswirtschaft unternehmerfreundliche Rahmenbedingungen und den Abbau bürokratischer Hindernisse. Um der kleingewerblichen Struktur der Hotellerie Rechnung zu tragen, sind überflüssige Vorschriften zu reduzieren und staatliche Eingriffe auf die Missbrauchsbekämpfung zu beschränken. Die Altersvorsorge ist mit leistungs- und finanzierungsseitigen Massnahmen nachhaltig zu sanieren. Dabei ist den Bedürfnissen der personalintensiven KMU-Wirtschaft mit tieferen Margen Rechnung zu tragen.

Unsere Hauptforderungen:

- Reduktion des administrativen Aufwands und Verhinderung unnötiger neuer Vorschriften;
- Verhinderung übermässiger Erhöhungen der Lohnnebenkosten und einer stetigen Aufblähung von Sozialversicherungen auf Kosten der Wirtschaft;
- Nachhaltige Sanierung des Vorsorgesystems mit leistungs- und finanzierungsseitigen Massnahmen;
- Anpassung des Frauenrentenalters und mittelfristige Erhöhung des generellen Rentenalters sowie Senkung des BVG-Mindestumwandlungssatzes ohne Streichung des Koordinationsabzugs.

Steuern und Finanzen

Eine solide Finanzpolitik und ein effizientes Steuersystem sind für den Erfolg der Schweizer Wirtschaft unerlässlich. Deshalb setzt sich HotellerieSuisse mit Nachdruck für eine wachstumsfreundliche Ausgestaltung der finanz- und steuerpolitischen Instrumente ein. Das Steuersystem ist so auszugestalten, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Hotellerie weiter gestärkt wird. Als einzige standortgebundene Exportindustrie ist die Tourismuswirtschaft zudem auf stabile währungspolitische Rahmenbedingungen angewiesen.

Unsere Hauptforderungen:

- Wahrung eines unternehmerfreundlichen und wettbewerbsfähigen Steuersystems inklusive des reduzierten Mehrwertsteuersatzes für die Beherbergungsbranche;
- Sicherung eines ausgeglichenen Finanzhaushalts und einer stabilen Währungspolitik.



Hintergrundinformationen zu HotellerieSuisse

Tourismuspolitik

Die Tourismuspolitik und ihre Förderinstrumente sollen weiterentwickelt werden, um die globale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig sicherzustellen sowie Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Schweiz zu schaffen und erhalten. Administrative Aufwände sind konsequent abzubauen, während unternehmerische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen zu verbessern sind. Koordinationen und Kooperationen sind branchenintern sowie zwischen relevanten Politikbereichen und Projekten zu verbessern. Ein qualitativ hochstehender und dadurch international wettbewerbsfähiger Tourismus bedarf der entsprechenden Förderung.

Unsere Hauptforderungen:

- Koordinierte und laufende strategische Weiterentwicklung der touristischen Förderinstrumente zwischen Branche, Bund und Kantonen zwecks Anpassung der Programme an die sich ändernden Herausforderungen;
- Sicherstellung von genügend finanziellen Mitteln für die touristischen Förderinstrumente zur Unterstützung eines gesunden Strukturwandels;
- Stärkung der gesamten touristischen Wertschöpfungskette mit gezielten Anreizen für Kooperationen;
- Konsequenter Abbau des bürokratischen Aufwands für den Tourismus als Querschnittsbranche inklusive Schaffung eines «One-Stop-Shops» zur Vereinfachung der Förderabwicklung sowie eine verbesserte Koordination unter den Akteuren.

Gemäss Satellitenkonto 2017 erzielt der Tourismus mit einer Nachfrage von 44 Mrd. Franken eine direkte Bruttowertschöpfung von über 18 Mrd. Franken – was einem Anteil von 2,9 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen direkten Bruttowertschöpfung der Schweiz entspricht. Der Tourismus gehört zudem zu den fünf wichtigsten Exportbranchen der Schweiz. Als Vertreter einer bedeutenden Teilbranche des Tourismus ist HotellerieSuisse Mitglied in den relevanten Wirtschaftsdachverbänden und unterhält breit abgestützte strategische Partnerschaften im Tourismussektor.

Allein die klassische Hotellerie, als Teil der standortgebundenen Exportbranche und Rückgrat des Tourismus, erwirtschaftet einen jährlichen Umsatz von über 7,5 Mrd. Franken und beschäftigt knapp 80 000 Mitarbeitende. Die Mitgliederbetriebe von HotellerieSuisse verfügen über zwei Drittel des diesbezüglichen Schweizer Bettenangebotes und generieren damit rund drei Viertel der entsprechenden Logiernächte. Als Dachverband von 13 regionalen Verbänden ist HotellerieSuisse in allen Landesteilen und Sprachregionen präsent und beschäftigt rund 100 Mitarbeitende an den Standorten Bern und Lausanne.

Bildung ist ein zentrales Anliegen von HotellerieSuisse. Neben der beruflichen Grundbildung in eigenen Schulhotels ist HotellerieSuisse Gründerin der Hotelfachschule Thun und Minderheitsaktionärin der Swiss School of Tourism and Hospitality in Passugg (Höhere Fachschulen) sowie Gründerin der Ecole Hôtelière de Lausanne (Fachhochschule). HotellerieSuisse ist weiter einer der Trägerverbände von Hotel & Gastro formation, welche als Organisation der Arbeitswelt u. a. Prüfungsträgerin und Anbieterin diverser Ausbildungen ist, die zu einem eidgenössischen Diplom respektive zu einem eidgenössischen Fachausweis führen. Die Branche verzeichnet jährlich ca. 3500 Lehrabschlüsse und ca. 800 Abschlüsse in der höheren Berufsbildung.

